

Denkbar Stammheim: Neuer Raum für Diskussionen

30 Personen folgten in Stammheim der Einladung der reformierten Kirche, um über Fakten und Falschmeldungen in Medien zu diskutieren. Die Veranstaltung unter dem Titel «Denkbar» soll weitere Male stattfinden.

Thomas Güntert

STAMMHEIM. «Das war ein Abend, so wie ich ihn mir gewünscht habe», sagte Hans-Jürgen Heckmann am Freitagabend nach der ersten Denkbar im Stammheimer Kirchengemeindehaus Wirthestube. Der reformierte Pfarrer bereitete für die Veranstaltung einen Stuhlkreis für 12 Personen vor, doch es kämen über 30 Besucher und wollten über das Thema «Fakten oder Fake-News – Der Kampf um die öffentliche Meinung» diskutieren. Die Denkbar ist in Stammheim eine neue Form der Erwachsenenbildung, die kostenlos und konfessionsunabhängig ist. Heckmann hatte im Vorfeld mit Stefan Roth, Bruno Arnold, Annette Ulrich, Ueli Peter und Elisabeth Bosshard ein Vorbereitungsteam zusammengestellt. «Ich habe fünf Leute im Café, auf der Strasse und auf dem Fussballplatz angesprochen und hatte jeweils ein spontanes Ja zurückbekommen, das hat mich begeistert», sagte er. Das Konzept ist einfach: Statt einem einführenden Referat gibt es einen zehnminütigen Input, worauf die Besucher eine Stunde lang diskutieren. Das Themenspektrum der Veranstaltungsreihe reicht von Poli-

tik und Kultur über Wirtschaft bis hin zu Ethik und Philosophie.

Die Besucher hatten keine Berührungssängste und stiegen gleich in eine lebhafteste Diskussion ein. Die Mitglieder des Vorbereitungsteams mischten sich als Mitdenker unter das Publikum und regten die Gespräche an. Thomas Feer, Präsident der Grüne Weinland, bemerkte, dass in den letzten 50 Jahren die Medien von Zeitung und Rundfunk dominiert wurden und heute jeder sein eigenes Nachrichtenportal eröffnen oder etwa Fake-News auf soziale Medienkanäle stellen könne. «Die zentralen Medien sind sehr unter Druck geraten. Ich glaube aber, dass die Leute gerade in der Schweiz wieder zu den qualitativen Medien zurückkehren werden», sagte Feer. Eine Frau betonte, dass man nicht nur Nachrichten konsumieren, sondern auch darüber sprechen müsse. Pfarrer Heckmann fügte hinzu, dass man eine demokratische Streitkultur leben, sich nicht mit vorschnellen Meinungen zufrieden geben und kritisches Denken fördern sollte – angefangen in der Schule bis hin zur Kirche.

Nach der regen Diskussion liessen die Besucher den kurzweiligen Abend bei Bier und Wein an der eigentlichen Bar ausklingen. «Es ist ein Pilotprojekt und was daraus wird, liegt an uns», sagte Heckmann. In diesem Jahr sind vier weitere Veranstaltungen anberaumt, die nächste am 13. März. Dann stellt Bruno Arnold die Frage «Wann ist ein Mann ein Mann und wann ist eine Frau eine Frau».